

INTERVIEW MIT GERHARD F. RIEGL

„Ausgaben für Gesundheit sind kein Makel“

Zu guter Letzt spricht *HCM* mit bekannten Menschen aus der Gesundheitsbranche über persönliche Vorlieben, tiefere Einsichten und ausgefallene Wünsche. Dieses Mal stellt sich Prof. Dr. rer. pol. Gerhard F. Riegl den 13 Fragen.



HCM: Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Riegl: Vormittags eine Vorlesung mit vielen Diskussionen, nachmittags im Institut neuartige Erkenntnisse entschlüsseln.

HCM: Was sollte der neue Bundesgesundheitsminister jetzt schleunigst tun?

Riegl: Eine Task Force von Experten ins Leben rufen, die sich den hilfreichen Erkenntnissen der verhaltensökonomischen Forschung widmet und die effizienzsteigernde Patientenorientierung erschließt.

HCM: Ihre Lieblingsmedizin?

Riegl: Honig.

HCM: Mit wem würden Sie gern einmal einen Abend am Kaminfeuer verbringen?

Riegl: Mit Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery. Er ist ein begnadeter ärztlicher Marketingstrateg für honoräre ethische Ziele, obwohl er sich wohl niemals mit dem Wort Marketing bekleckern würde.

HCM: Woran mangelt es in gesundheitspolitischen Debatten immer wieder?

Riegl: Der Patient wird zu wenig beachtet oder pseudofortschrittlich zum Kunden degradiert. Patienten sind keine Kosten- oder Erfolgsfaktoren, sondern der Zweck der Einrichtungen und Beschäftigten.

HCM: Welche Errungenschaft schätzen Sie ganz besonders?

Riegl: Mit den modernen Internet- und Computer-Möglichkeiten kann man bis zur letzten Minute vor einem Vortrag noch im Zug, Flieger oder Taxi an seiner Präsentation arbeiten und aktuelle Würze einbauen. Das war früher undenkbar.

HCM: Ein Ereignis, das Sie verändert hat?

Riegl: Bei einer Veranstaltung mit Horst Seehofer wurde mir bewusst, dass es im Gesundheitssektor eine Doppelmoral gibt. Es heißt, die besten Leistungserbringer sollen mit ihrer Qualität mehr verdienen, aber Gewinne exzellenter Gesundheitsdienstleister sollten in der Öffentlichkeit verborgen bleiben. Zugleich suchen Patienten bei freier Arztwahl gute und wirtschaftlich souveräne Leistungserbringer.

HCM: Auf welchen Luxus möchten Sie nicht verzichten?

Riegl: Auf meine Weinsammlung.

HCM: Worüber können Sie sich so richtig aufregen?

Riegl: Über zu viele TV-Talkshows, teils auf allen Kanälen gleichzeitig, mit den immer gleichen Köpfen und Aufregertemen, aber ohne Konsequenzen.

HCM: Welche Haltung verdient Ihren großen Respekt?

Riegl: Das selbstlose Verhalten und die mutigen klugen Aussagen von Papst Franziskus sind für mich eine hoffnungsvolle Veränderung in der katholischen Kirche.

HCM: Mens sana in corpore sano?

Riegl: Die Bürger in unserer Wohlstandsgesellschaft sollten mehr Verantwortung für ihren gesunden Körper übernehmen. Mein Rezept ist tägliches Joggen und positives Denken im Sinn eines gesunden

PORTRÄT

Gerhard F. Riegl



- Prof. Dr. rer. pol. Gerhard F. Riegl leitet das Institut für Management im Gesundheitsdienst Prof. Riegl & Partner GmbH in Augsburg. Das Forschungs- und Beratungsinstitut, das er 1979 gegründet hat, ist auf den Gesundheitssektor in Europa spezialisiert. Schwerpunkt ist das professionelle Apotheken-, Ärzte- und Krankenhausmarketing.
- Seit 1988 ist Riegl Dozent für Marketingmanagement International an der Hochschule Augsburg, Fakultät für Wirtschaft. Der Diplomkaufmann hat in München und Augsburg BWL studiert und über das Thema Marketing-Managementprozess promoviert.
- Kontakt: info@prof-riegl.de

Geistes, auch in schwierigen Situationen.

HCM: Ihre Prognose für das deutsche Gesundheitswesen?

Riegl: Der Gesundheitsbedarf wird stärker steigen als Kassen und Politiker heute einräumen. Wir brauchen mehr finanzielle Ressourcen, trotz bevorstehender Sozialkrisen durch EU-Schuldenhilfen. Unsere Gesundheitskultur benötigt ein Umdenken: Ausgaben für Gesundheit sind kein Makel. Neben fachlich guter Leistung geht es auch um Menschlichkeit. Etwas, das es für viel Geld nicht zu kaufen gibt, aber für Kranke unbezahlbar wertvoll ist.

HCM: Was macht Sie glücklich?

Riegl: Ein Stapel weißes unbeschriebenes Konzeptpapier, auf das ich mit einem schönen Stift anspruchsvolle neue Konzepte und Gedanken mit einer guten Vision skizzieren und niederschreiben kann. Die Fragen stellte Dr. Sabine Glöser.